

Bezugspreise
Einzelheft 3,30 M.
vierteljährlich 10 M.
halbjährlich 19 M.
jährlich 35 M.
Postzusatz 1 M.
Abnahme- und
Vergabe-
Preise nach
Besondere.
Druck und Verlag
v. H. Sommer,
Bad Ems.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen
Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Reklamspalt 90 Pf.
**Schriftleitung und
Geschäftsstelle:**
Bad Ems, Admistr. 26.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems.

verbunden mit dem „**Amptlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 185

Bad Ems, Freitag, den 15. August 1919

71 Jahrgang

Telephonische Nachrichten.

Unruhen in Kattowitz und Bentzen.

aus Kattowitz, 14. Aug. Hier ereigneten sich heute mittags schwere Ausschreitungen. Auf dem Wochenmarkt wurden die Verkaufsstände wegen der hohen Preise umgeworfen und die Händler selbst mißhandelt. Die Polizei ließ der mehrere tausend zählenden Menschenmenge gegenüber machtlos. Zahlreiche Trupps junger Burken und Karren wurden vollständig aus und versuchten die Polizeistationen zu stürmen. Die Soldaten gaben mehrere Schreckschüsse ab, worauf die Menge auseinanderstob, mehrere Verletzte zurücklassend.

aus Breslau, 13. Aug. Nach einer Meldung aus Bentzen gibt es nur wenige Gruben im dortigen Kohlengebiet, die noch fördern. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist in sämtlichen Ortschaften des Grubengebietes Militär zusammengezogen. Gestern ist es aus dem Bentzener Kohlenmarkt zu schweren Ausschreitungen Ausständiger gekommen. Mehr als 5000 Arbeiter besetzten den Markt und zogen an die öffentlichen Plätze. Ein Verkaufsstand nach dem andern wurde umgeworfen und die Handelsleute verprügelt. Was nicht von Waren geplündert wurde, wurde zertreten. Zu Hilfe gerufene Soldaten säuberten mit Maschinengewehren die Marktplätze von aufrührerischen Elementen.

Weitere Ausdehnung des Streiks in Oberschlesien.

aus Kattowitz, 14. Aug. Morgen findet mit dem Staatskommissar in Kattowitz eine Sitzung statt, die sich mit den Streikfragen beschäftigen wird. Die Belegschaften zahlreicher neuer Gruben und Hüttenwerke sind in den Ausstand getreten.

Die Arbeitszeit im Bergbau.

aus Essen, 14. Aug. Der Ausschuss zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau beschäftigte sich heute mit den gesundheitlichen Verhältnissen der Bergleute, wozu 4 Mediziner aus dem Ruhrgebiet geladen waren. Es wurde festgestellt, daß sich der gesundheitliche Zustand im Ruhrgebiet gebessert hätte und auch die Lebenshaltung eine bessere geworden sei. Allgemein wird aber angegeben, daß die verkürzte Arbeitszeit günstig auf den Zustand der Bergarbeiter eingewirkt habe.

Die gefangen gehaltenen Deputierten.

aus Luxemburg, 14. Aug. Mehrere tausend Arbeiter haben gestern vor der Deputiertenkammer demonstriert, wobei sie eine Feuerzettelung verlangten. Die Kammer hat eine Feuerzettelung von 250 Francs bewilligt. Die Arbeiter hatten eine solche von 400 Francs verlangt. Da die Deputierten sich weigerten, den Forderungen nachzukommen, sind die Manifestanten in die Kammer eingedrungen, wobei sie Schüsse abgaben. Sie haben die Abgeordneten gefangen gesetzt. Alle Befreiungsversuche sind fehlgeschlagen trotz des Aufgebotes von Truppen.

Griechischer Aufmarsch gegen Bulgarien?

Bern, 14. Aug. Wie der Temps meldet, finden an der griechisch-bulgarischen Grenze griechische Truppen zusammenziehungen statt. Es ist möglich, daß Griechenland Bulgarien gegenüber ähnlich handeln will, wie Rumänien gegenüber Ungarn.

Deutscher Reichstag.

Weimar, 13. Aug.

Am Ministertisch Erzberger, Dr. Vell.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung 2,15 Uhr.

Die Beratung der

Steuergesetze

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Braun-Franken (Soz.): Die Vorlage sollte, bevor die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Reiches durch eine Steuer wie die Umsatzsteuer aufs äußerste angespannt wird, versuchen, aus der Erbschaftsteuer mehr herauszuholen. (Sehr richtig bei den Soz.) Ueberhaupt müssen erst die direkten Steuern angenommen sein, bevor wir zur Warenumsatzsteuer, die wir für eine der ungünstlichsten Steuern halten (Beifall bei den Soz.), Stellung nehmen. Es ist uns überaus peinlich, der Regierung einen weiteren Kredit von sechs Milliarden Mark zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel bewilligen zu sollen. Hoffentlich wird uns spätestens im Herbst eine endgültige Abrechnung vorgelegt, so daß wir endlich zu einer geregelten Staatswirtschaft kommen. Auf der anderen Seite muß bei den Ausgabebewilligungen der Wille zur Sparsamkeit endlich in die Tat umgesetzt werden. (Zuruf rechts.) Das gilt auch für meine Partei. Es muß ein Ende gemacht werden mit den Bürokrasien. Eine Annulierung der Kriegsanleihe lehnen wir ab, weil dadurch das ganze deutsche Wirtschaftsleben einfach zum Stillstand gebracht würde und die Kreditwürdigkeit des Reiches vernichtet werden würde. Millionäre

darf es künftig in Deutschland überhaupt nicht mehr geben. (Beifall bei den Soz.) Dagegen müßte auf die kleinen Rentner mehr Rücksicht genommen werden. Die Steuerhinterzieher verdienen keine Schonung. Auch die Besteuerung der Toten Hand muß in die vorliegenden Verhältnisse hineingearbeitet werden. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Jarwid (Zentr.): Die Vorlage über das Reichsnotopfer ist gesetzlich ausgezeichnet. Das ist aber auch das einzige Kompliment, das der Steuerzahler ihr machen kann, denn die tatsächlichen Anforderungen der Vorlage sind schwer, sehr schwer. Die Kommissionsbeurteilung wird Unklarheiten, noch manche Schönheitsfehler aus der Vorlage zu entfernen. Bei den in § 21 festgesetzten Steuerhöhen scheint uns namentlich auf kinderreiche Familien bei den unteren Reichen nicht genügend Rücksicht genommen zu sein.

Abg. Henrich (Dem.): Endlich müssen wir uns darüber klar werden, wozu die Reize mit unsern Steuern geht. Das Notopfer hat bei weitem die Bedeutung nicht, die ihm der Finanzminister beilegt, und das Vermögen des deutschen Volkes kann erschöpft werden. Das Notopfer ist aber eine Wiedergutmachung im besten Sinne des Wortes, eine Ehrenschuld des Volkes.

Abg. Becker-Hessen (D. Sp.) findet die Berechnungen des Finanzministers hinsichtlich der Anleihen reichlich optimistisch.

Reichsfinanzminister Erzberger ging hierauf kurz auf die von rechts und links geübte Kritik an den Steuergeboten ein und bemerkte gegenüber der Rechten, daß er von ihr nur Kritik und Ablehnung, aber keinen positiven Vorschlag vernommen habe. Weiter betonte er, daß trotz der Absicht, in der direkten Besteuerung so weit wie möglich zu gehen, auf die indirekte Besteuerung nicht verzichtet werden könne. Mit der Beseitigung des Uebermaßes von Beamten werde auch in der Folge fortgefahren werden.

Die besetzten Gebiete.

Coblenz, 14. Aug. Vorgefunden fand im hiesigen Hauptquartier eine Besprechung statt über die Einzelheiten der Übernahme des bisher von den amerikanischen Truppen besetzten Gebiets durch die Franzosen. Diese werden in einen Teil des Abschnittes westlich des Rheines einrücken, und ein Stück des Brückenkopfes wird von ihnen übernommen werden. Das 5. Tirailleur-Regiment, das bereits in Andernach und Weisenthurm untergebracht ist, ist dafür bestimmt. Das Divisions-Hauptquartier der 38. Marokkaner wird im Laufe dieser Woche voraussichtlich in Andernach errichtet werden.

Die Belgier in Malmédy.

Rotterdam, 13. Aug. Wie die Nieuwe Rotterdamse Courant aus Brüssel meldet, sind am Dienstag, mittags 12 Uhr, belgische Truppen, bestehend aus einer Abteilung Lanciers von 150 Mann und 400 Mann vom 18. Linienregiment, unter Befehl eines Majors in Malmédy eingezogen. Viele Häuser trugen belgischen Flaggen, doch überwogen bei weitem die Fahnen der Stadt Malmédy. Die englischen Truppen hatten die Stadt am Morgen verlassen, und nur wenige Mannschaften waren zur Bewachung der Bank in Malmédy verblieben. Die Belgier wurden vom stellvertretenden Bürgermeister empfangen. Der deutsche Bürgermeister Kalpers hatte am Abend vorher Malmédy verlassen.

Neue Tarifierhöhungen bei den Eisenbahnen.

WFB. Berlin, 12. Aug. Zurzeit schweben Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Eisenbahnverwaltungen über die Frage, wie die großen finanziellen Verluste der Eisenbahnen ausgeglichen werden können. Diese Verluste sind bei allen beteiligten Eisenbahnen ganz außerordentlich hoch. Die Hauptgründe sind besonders die dauernd steigenden Preise der Kohle und der Betriebsmittel, ferner die hohen Löhne und Gehälter. Die Eisenbahnen müssen notgedrungen eine sehr malige Erhöhung der Tarife eintreten lassen, um den Verlust auszugleichen. Eine solche Maßnahme wird zwar im Handel und Verkehr sehr schwer empfunden werden, doch ist zu beachten, daß selbst dann, wenn die Preise der notwendigsten Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände demnächst sinken sollten, die Frachten und Fahrpreise bei weitem noch nicht in dem Maße erhöht sind, wie es die allgemeine Preissteigerung bedingt hätte. Sollte man die Tarife so hoch heraufsetzen, wie es erforderlich wäre, um den zu erwartenden Verlust in vollem Umfang auszugleichen, so würden bei allen beteiligten Eisenbahnen im Durchschnitt Erhöhungen der jetzigen Tarife um 100 v. H. nötig sein. Um eine allzu starke Mehrbelastung von Handel und Verkehr möglichst zu vermeiden und in der Hoffnung, daß mit Eintritt ruhiger Arbeitsverhältnisse eine Besserung der augenblicklichen Lage eintritt, soll zunächst die Erhöhung nicht in diesem vollen Umfang in Aussicht genommen werden. Ueber die Durchführung der Erhöhung schweben noch Verhandlungen, fest steht, daß sowohl Güter- wie Personenverkehr herangezogen

werden müssen. Im Güterverkehr werden auch eine große Anzahl Ausnahmetarife aufgehoben werden müssen, sowohl zur Erreichung des Ziels einer finanziellen Gesundung der Eisenbahn als auch deshalb, weil die Durchführung der Friedensbedingungen, die durch den Frieden bedingte völlige Verschiebung der geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und der Fortfall der früher bei Einfuhr der betreffenden Tarife maßgebend gewesenen Voraussetzungen eine solche Maßnahme erforderlich macht. Unter den Vertretern aller beteiligten Regierungen herrschte über die grundsätzliche Notwendigkeit der Tarifierhöhung und ihre möglichst beschleunigte Durchführung völlige Einigkeit.

Die Kohlennot.

Berlin, 12. Aug. In seinem Vortrag in der Handelskammer sagte der Verkehrsminister Defer noch u. a.: Es wird vielleicht nötig werden, daß durch Reichsgesetz die Verschwendung der Kohle in der bisherigen Form verboten wird. Es darf nicht sein, daß der allergrößte Teil der Kohle ungenutzt durch die Schornsteine entweicht. Die Kohlennot hat die Betätigung der deutschen Industrie untergraben, weil sie keine Lieferfristen mehr einhalten kann. Die Ursache der Kohlennot liegt in der starken Abnutzung des Krieges. Der Minister will sich dafür einsetzen, daß so viel Kohlen wie möglich abgefahren werden; es ist aber damit zu rechnen, daß für lange oder kurze Zeit für andere Güter eine Sperre eintreten wird. Wenn wir unser Wirtschaftsleben nicht haben, dann haben wir trotz der furchtbaren Verluste des Krieges noch 20 Millionen Deutsche zu viel im Land. Für heute nachmittag hat der Minister Vertreter aller Fachvereine zu einer Sitzung eingeladen.

Ein Urteil über die Lage in Deutschland.

Die englische Regierung veröffentlicht in einem Weißbuch das Gutachten einer Kommission, die die Lage in Deutschland geprüft hat. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß es ein bis zwei Generationen dauern werde, bis das deutsche Volk seine frühere Tat- und Arbeitskraft zurückgewonnen habe. Jedenfalls könne es auf längere Zeit keine Nahrung für die Ruhe Europas sein. Es brauche sofort Nahrung für seine Arbeiter, Futter und Dünger für den Ackerbau, Rohmaterialien für die Industrie. Aber wenn auch der Verband dieses zur Verfügung stellen könne, werde es noch Jahre dauern, ehe die frühere Wohlfahrt zurückgekehrt sein werde.

Amerika. Carnegie†

New York, 12. Aug. Andrew Carnegie ist am 11. August in Stadbridge (Massachusetts) gestorben. — Mit Carnegie ist einer der bedeutendsten Schotten, aber auch einer der merkwürdigsten Menschen dahingegangen. Will man sein Wesen auf eine Formel bringen, so kann man ihn vielleicht einen modernen Puritaner nennen. Zwar waren es nicht Glaubenssätze, die Carnegies Eltern trieben, Anfang der vierziger Jahre mit ihren beiden Söhnen Andrew und Thomas das schottische Weberdörfchen Dumfries zu verlassen und nach Amerika auszuwandern, wo sie sich in dem Dörfchen Alleghany City in Pennsylvania niederließen. Es war vielmehr der Dämon der neuen Technik, der mit der Maschine die Handarbeit erschlagn und aus seinem Siegeszug Tausende kleiner Leute an den Bettelstab brachte. Trüben in Amerika ging es den Carnegies nicht besser als daheim. Aber seine schottische Zähigkeit und Beruhigung ließen ihn bald entdecken, daß die Technik der neuen Zeit geradezu Herr über die Sklaven schuf. Die Gelegenheit zum Japaden bot freilich nicht das kleine Weberdörfchen, wo er mit den Eltern wohnte, sondern jenseit des Alleghanyflusses die mächtig aufstrebende, damals schon aus tausend Eisen rauchende Stadt Pittsburg. Andrew Carnegie war bald drüber am andern Ufer und hatte bald den Weg vom Telegraphenjongen zum kleinen Spekulanten und Hüttenbesitzer zurückgelegt. Aber er wurde mehr, er wurde Großspekulant in Eisen. Der zähe Puritaner ging diesen Weg als rücksichtsloser Geschäftsmann; er war kein sozialer Arbeiterkämpfer im deutschen Sinne, und einer der grössten Arbeiterkämpfe in der amerikanischen Industriegeschichte, der Homesteadstreik, spielte auf seinen Werken. Er wurde aber später der große Wohlthäter, gründete Stiftungen, schenkte Bibliotheken, kurz, seine Hand war immer offen, wenn es galt, idealen Zwecken zu dienen. Der Friedenspalast im Haag, den er baute, sollte die politische Entlastungskraft Europas in Schach halten, der Palast in Washington gründete, sollte Mittel- und Südamerika unter die Fittiche des kolumbianischen Adlers bringen. Eins ist sicher: der arme Weberjunge aus Dumfries ist der Typus einer Denkweise gewesen, die heute die Neue Welt regiert.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

London, 13. Aug. Reuter meldet aus Moskau: Die Gesamtzahl der bei Kamschni am 28. Juli gemachten Ge-

langen betragt 11.000. Erbeutet wurden 80 Geschütze, 150 Maschinengewehre und eine ungeheure Menge Material. Die 37. und 39. bolschewistische Division befinden sich in vollster Auflösung. Die Kavallerie Denikins stellte die Verbindung mit dem linken Flügel der Krastofaszen, 25 Meilen südlich Kamischin, her. Demgemäß besteht eine zusammenhängende Front gegen die Bolschewiki, die sich durch Ost- und Südrussland erstreckt vom nördlichen Ural bis zur Nordostküste des Schwarzen Meeres von 150 Meilen Zwischenraum zwischen dem linken Flügel Denikins und dem rechten Flügel des rumänischen Heeres am Dnepr.

Neues aus aller Welt.

* **Folgeschwere Schieberei beim Stützungssest.** Aus Trier wird gemeldet: In Hosenbach an dem Hunsrück drangen am Sonntag beim Stützungssest des Jünglingsvereins drei Burschen aus Boppard auf den Festplatz und feuerten mehrere Schüsse aus einem Browning ab. Ein Junge von 15 Jahren wurde getötet, ein junger Mann durch einen Brustschuß lebensgefährlich verletzt.

* **Ein Sad mit 200 Kriegsflaggen gestohlen.** Der Vol.-Aus. meldet aus Danzig: Aus einem Schuppen wurde ein Sad gestohlen, in dem sich 200 Kriegsflaggen befanden, die von einem deutschen Schiff nach Kiel mitgenommen werden sollten. Arbeiter tauschten die gestohlenen Flaggen gegen Tabak und Zigaretten und Seife auf dem im Hafen liegenden englischen Kreuzer ein.

* **Verhaftete Mörder.** Berlin, 12. Aug. Laut Berl. Tagebl. wurden jezt in Dortmund die Mörder der beiden Höster Seffer und Birkenfeld verhaftet. Die Täter sind der Schlosser Gregor Ester aus Wanne und der Arbeiter Tod aus Brilon. Beide sind gefänglich. Auf ihre Ergreifung war eine Belohnung von 7000 Mark ausgesetzt worden.

* **Ein Alpenflug.** Zürich, 12. Aug. Die beiden Kletterer Compté und Mitthöfer, die am Sonntag über die Alpen nach Bellinzona flogen, sind am Montag in Bellinzona wieder aufgestiegen, um über Lugano, den Lucmanier-Paß und den Glarisch nach dem Flugplatz zurückzufahren. Im ganzen haben sie über 1200 Kilometer zurückgelegt.

* **Goldgräber bei Goldberg.** In der Umgegend des niederösterreichischen Ortes Goldberg, wo in früheren Jahrhunderten größere Mengen Edelmetalle geschürft worden sind, hat seit einigen Tagen eine Bergwerks-Gesellschaft mit Bohrungen nach Gold begonnen. Vor einiger Zeit hat ein Ingenieur mittels einer Wünschelrute auf diesem Terrain goldartige Adern feststellen wollen. Der durch die Bohrungen gewonnene Sand wird an Ort und Stelle gewaschen; die Proben werden zur Untersuchung an das Bergamt eingeleitet.

* **Der Schrecken Oberschlesiens.** Aus Hindenburg (O.S.) wird gemeldet: In der letzten Nacht ist es dem Sturmabteilung von Arnault de Perriere der dritten Marinebrigade von Loewenfeld in Verbindung mit Polizeibeamten gelungen, das Nest der berüchtigten Bande des Raubmörders Hajos auszuheben und unschädlich zu machen. Das Sturmabteilung war erst am Freitag in Hindenburg eingerückt. Nachdem das Wirtshaus, in dem die Bande sich aufhielt, umstellt worden war, kam es zu einem schweren Feuerkampf. Hajos wurde erschossen; ebenso das gefährlichste Mitglied der Bande, der „zweite Hauptmann“, Herrich aus Antonienhütte, der in der letzten Woche drei Polizeibeamte ermordet hatte. Ein dritter Räuber, Weber, wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Festnahme starb. 11 Mitglieder der Bande, darunter ein Bruder Hajos, wurden verhaftet. Von dem Sturmabteilung wurde der Freiwillige Leutnant z. S. Friede, durch drei Schüsse schwer verletzt. Bereits seit Anfang Mai treibt die Bande Hajos in Oberschlesien ihr Unwesen; ihre Stärke wurde damals auf 300 Mann geschätzt, die in Gruppen von 12 bis 15 Mann in den verschiedensten Orten Oberschlesiens arbeiteten. Die Verbrechergesellschaft soll ihre eigenen Waffenwerkstätten und einen gut organisierten Richtscheitendienst unterhalten haben. Größere Unternehmungen, die gegen die „Hajos-Bande“ immer wieder versucht wurden, scheiterten an der Stärke und dem verzweifeltsten Widerstand der Räuber. In den letzten Monaten wurden zuweilen einzelne Anhänger der Horde gesteckt und meistens erschossen. Am Juni überfiel eine Gruppe von 40 Mann ein ganzes Dorf, die Gemeinde Woscheg, machte die Nachtwache nieder u. raubte beim Pfarrer 30.000 Mark. Die Polizei war diesem Treiben gegenüber machtlos; Beamte, die beherzt die Verfolgung aufnahmen, wurden niedergemacht, und die Zahl der Polizeimorde in Oberschlesien hielt auch die Bevölkerung in beklemmendem Schrecken. Es ist zu hoffen, daß die Erschießung und Verhaftung der Hauptbeteiligten endlich die Bande, die nun ihrer Führer beraubt ist, unschädlich und Oberschlesien von einem Schrecken befreien wird.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: **Dachsenhausen, 12. Aug.** Das Schwarzwild richtet in den benachbarten Gemarkungen großen Schaden an. Ganze Kartoffelfelder sind verwüßt und vernichtet.

!!: **Bingen, 11. Aug.** Das Unglaubliche ist geschehen, die Binger Zeitungen enthalten wieder Anzeigen vermietbarer Wohnungen. Was kein Notizfrei bisher herbeizuführen vermocht hat, dazu bequem man sich, nachdem seit einigen Tagen eine Kommission nach überflüssigem Wohn-

raum sucht und an die eventuell drohenden Zwangsmaßnahmen erinnert. Nun sind plötzlich genug Wohnungen da — in Bingen allein sind etwa 60 frei geworden — und die vielen unter unerträglichem Druck stehenden Wohnungssuchenden atmen auf.

!!: **Wiesbaden, 12. Aug.** Rascher Tod. Am Sonntag vormittag wurde im Kesselbachal eine alte Dame infolge der herrschenden Hitze von einem Herzschlag befallen, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. — Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen ist in der Nacht zum Sonntag ein Schuhmacherlehrling, der sich schon seit einigen Tagen aus dem Elternhause entfernt hatte und in der fraglichen Nacht in ein Parterrefenster der Infanteriekaserne eingeklettert war, um daselbst zu nächtigen. Der Raum war kurz vorher mittels Planitäre desinfiziert worden, und durch das Einatmen der giftigen Dämpfe ist der Junge erstickt. Am anderen Morgen fand man ihn tot in dem Raume vor.

!!: **Frankfurt a. M., 10. Aug.** Nach den Kellnern sind nunmehr die Kohlenarbeiter in den Ausstand getreten, weil die Unternehmer den Samstag-Geschäftsschluß um 2 Uhr mittags ablehnten. Es steht zu befürchten, daß der Streik sich auch auf die Arbeiterchaft der Holzhandlungen ausdehnt. — Seit einigen Tagen streiken auch die Angestellten der hiesigen Generalagenturen der Versicherungs-Gesellschaften. — Der in üppigster Blüte stehende Straßengarten, von dem rund 3000 Personen leben, soll nunmehr eingedämmt und abgebaut werden. — Aus dem Tuchgeschäft von L. Bauer, Kaiserstraße 72, stahlen zwei Einbrecher für 75.000 Mark Stoffe. Ihren Raub mußten sie auf der Straße im Stich lassen, da sie überrascht wurden. Die Einbrecher, beide erheblich vorbestraft, wurden heute früh festgenommen.

!!: **Frankfurt a. M., 13. Aug.** (Amtlich.) Gestern mittag 12,05 hat der Güterzug 7578 auf der Fahrt von Niederrhausen nach Eppstein das Haltsignal überfahren und ist auf eine Rangierabteilung des Güterzuges 7577 aufgefahren. Hierbei sind fünf Eisenbahnbedienstete leicht verletzt worden. Die Maschinen beider Güterzüge und 14 Güterwagen sowie der Packwagen der Rangierabteilung wurden schwer beschädigt. Von den beiden Hauptgleisen, die gesperrt waren, konnte eines heute vormittag wieder in Betrieb genommen werden.

!!: **Bad Homburg v. d. H., 13. Aug.** Homburg sucht neue Quellen! Der Wünschelrutenforscher Olier v. Graebe weist zurzeit in Homburg und hat vor einer Anzahl von Fachleuten und Interessenten das Quellengebiet nach neuen Quellen durchsucht. In der Nähe zeigte die Wünschelrute in einer Tiefe von etwa fünfzig Metern eine solch haltige Quelle, eine zweite Therme in der Nähe des Elisabethbrunnens und eine Erzader nahe beim Kaiserbrunnen an. Die sachmännlichen Nachforschungen, die sofort vorgenommen werden sollen, werden erweisen, in welchem Maße die Wünschelrute die Wünsche und Hoffnungen der Homburger erfüllt hat.

!!: **Mainz, 13. Aug.** Französisches Realgymnasium. Wie in den hiesigen Blättern mitgeteilt wird, soll demnächst in einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Schulgebäude ein französisches Realgymnasium errichtet werden für die schulpflichtigen Kinder der zum französischen Besatzungsheer gehörigen Offiziere und Unteroffiziere, sowie der in Mainz wohnenden französischen Zivilpersonen. An der Anstalt sollen französische Lehrer und Lehrerinnen wirken.

!!: **Aus Hessen, 11. Aug.** In einer Besprechung in Friedberg zwischen den Vertretern des hessischen Bauernbundes und dem Präsidenten des Landesernährungsamtes sowie den Leitern der hessischen Provinzialbehörden, der Kreisämter und der Kommunalverbände über die Forderungen der hessischen Bauern machte die Regierung folgende Zugeständnisse: Aufhebung der Eierbewirtschaftung im Jahre 1920, Beseitigung der Viegemeister, mögliche Abschaffung der Probemessen und Freigabe der Hauschlachtungen. Die Regierung gab die Erklärung ab, daß der schnellste Abbau der Zwangswirtschaft auch ihr Ziel sei. Bei der Kartoffelerfassung wurde zugesagt, daß die Zentralgenossenschaft und die freien Bauernorganisationen als Verkäufer zugelassen seien. Ferner soll eine Reuegaltung der Fleischversorgung vorgenommen werden. Die Führer der Bauernbundes erklärten nach diesen weitgehenden Zugeständnissen der Regierung, daß sie nunmehr alles anboten würden, die Landwirte zur reiblosen Abgabe ihrer Erzeugnisse zu veranlassen.

!!: **Aus Oberhessen, 12. Aug.** Bauernkrawalle. Unter der oberhessischen Landbevölkerung herrscht großer Unwille und Zorn über fortgesetzte Belästigung, die ihrer Meinung nach unnötig ist. Krawalle im Gebiet des Vogelsanges erregen die Gemüter. In einigen Dörfern verbrannten Leute Lebensmittelkarten und ähnliche, deren sie habhaft werden konnten, und als im Kreise Lauterbach, so meldet aus Bermuthshain der Gießener Anzeiger, die Beamten der Milch- und Speisefettverwertungsstelle dort Revisionen vornehmen wollten, verweigerten die Bauern ihnen den Zutritt zu ihren Hofstätten. Die Viehtaster wurden verbrannt und die Beamten aus dem Orte gejagt. Wenn die Milchlieferung nicht weiter erfolgt, wird die Volkerei Großmann trostlosgelegt.

!!: **Coblenz, 11. Aug.** Erschossen. Drei lieberliche Frauenspersonen, die schon längere Zeit an der Subenheimer Fische in Kergernis erregender Weise ihr Unwesen trieben, gaben dem Polizeiwachmeister Köffel und einem Flurhüter Veranlassung, ihr Augenmerk auf sie zu richten. Die drei Frauenzimmer wurden in der Nähe des Pulverschuppens an der Subenheimer Fische angetroffen und hier für festgenommen erklärt.

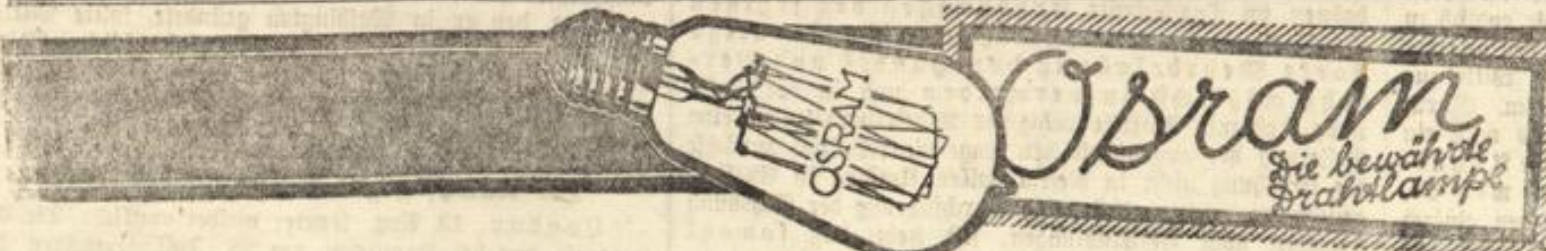
Durch das Tagelohentreten einer Anzahl Soldaten dort befanden und über die Beamten herfielen, wurde die hiesige Fische bereitgestellt und die Weiber konnten entweichen. Den Beamten wurden nach dem Eingang der Mitteilung gedrängt, wobei von dort eine Anzahl Schüsse fielen. Der Polizeiwachmeister dabei so schwer getroffen wurde, er auf der Stelle starb. Der allgemein beliebte und Beamte hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Aus dem Reich und Ausland.

* **Eine Versammlung der Kriegsgesellschaft.** Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen findet am tag nachmittag 2 Uhr in der Turnhalle hier. Der Zweck ist: Zusammenschluß zur Verfolgung gemeinsamer Interessen.

Aus dem Unterhahnsfreie.

Fleischversorgung und Viehhandel. Im Interesse der Aufklärung der Bevölkerung über die der Fleischversorgung und die Notwendigkeit, zunächst der Zwangsbeziehung festzuhalten, fand Donnerstag im großen Saale des „Hof von Holland“ hier, eine Versammlung, in der die Interessenten, Landwirte, Händler und Konsumenten des ganzen Kreises zahlreich waren. Weiter waren, bis auf zwei, sämtliche Kreisräte erschienen. Landrat i. V. Scheuern wird die Eröffnungsansprache auf die in letzter Zeit in allen viel erörterte Frage der Aufhebung der Zwangsbeziehung Fleisch hin. Besonders sei auch dieser Punkt von den Behörden reichlich durchdacht und besprochen worden. Gänge auf der linken Rheinseite hätten auch auf uns übergegriffen. Dort aber seien schon zahlreiche Stimmen geworden, die zur Wiedereinführung der Zwangsbeziehung auffordern. Es solle deshalb heute einmal leidenschaftlich sachlich erörtert werden, einmal festgestellt werden, was schauungen darüber auseinandergehen. Für die Viehhändler, dem Drängen mancher Kreise einfach und einen Sprung ins Dunkel zu wagen. Das hier streichal für unsere ganze Fleischversorgung werden. Die folgende der Bezirksfleischstelle und Mitglied der preisvermittlung Ehlers ergriff sodann das Wort zu Vortrag über das Thema „Fleischversorgung und Viehhandel“. Einleitend betonte er, daß es ihm eine einmal vor Leuten zu sprechen, die im öffentlichen Leben die aufklärend in dieser Frage wirken könnten. Er sprach über die Entscheidung der Viehhandelsverbände und machte sehr interessante Angaben betr. unseres Fleischkonsums des Krieges. Auf dem Schlachthofe in Frankfurt wurden im Frieden wöchentlich 1250 Stück Rindvieh abbezogen, das das Wirtschaftsgebiet Frankfurt mit Fleisch versorgte. Schon Anfang 1915 waren es 1500, gegen Ende Jahres 1915 stieg der Anstieg auf 1850 pro Woche. Anfang des Monats März 1916 war er auf 3300 gestiegen, das der dreifachen Friedenszahl entsprach. Selbst ein großes Angebot die Preise zum Sinken, so jetzt auch das Gegenteil. Er stieg rapid. Betrag der Preis 43, 45 bis 48 Mark pro Zentner, so betrug der Mark, Ende 1915 62, und im Februar 1916 132, also um das Fache gestiegen. Ende März wurden keine Notizen an den deutschen Viehhöfen mehr vorgenommen, die Bevölkerung ein lares Bild bekommen hätte, den größten Unwillen gekommen wäre. Da war der gekommen, Mittel und Wege zu finden, um einem solchen stand zu steuern, da ein großer Teil der Bevölkerung in der Lage war, diese Preise zu zahlen. Es konnten Leute tun, die aber große Einnahmen bezogen, aber nicht so notwendig brauchten, wie der schwache Mann. Ein ordnungsmäßiger Staatsbetrieb dürfte länger, da es die Autorität des Staates untergräbt. Zusammenleben unmöglich machen muß. Da griff die ein. Man wollte nicht gleich mit allen Nachmittagen, sondern es so machen, daß es ohne staatlichen Zwang gehen sollte. Man dachte an die industriellen Syndikatsverbände zu einer Organisation zusammenfassen und sie machen lassen. Es erschien damals die Verordnung der Errichtung von Viehhandelsverbänden. Sie verlangte jeder Viehhändler bei An- und Verkauf von Vieh einen Schein, enthaltend den Preis usw. dem Viehhandelsverbänden hatten und daß vor allen Dingen die Viehhändler ausgeschaltet wurden. Der lokale Viehhändler Preise zu der Zeit nicht in die Höhe getrieben. Die hohe Abgabe von Vieh mußte eingeschränkt werden, unser ganzer Viehbestand ruiniert worden wäre. Wiederanbau unmöglich gemacht hätte. Man sah sehr, daß die einfache Ueberwachung nur eine Belästigung war mit viel Arbeit war und keinen praktischen Erfolg brachte weiter übermäßig abgegeben und hohe Preise erzielt. 1916 ging man daran, die Bewirtschaftung auf eine andere zu stellen. Damit wurden die Viehhandelsverbände den Behörden. Es wurde die Reichsfleischstelle, für die hiesigen Landesfleischstellen, Provinzialfleischstellen und der Den Namen Viehhandelsverband hielt man bei. Ein schwerer Fehler. Es wären irrtümliche Ansichten worden, hätte man den Namen gewechselt. Trotz klärenden Arbeit wird immer wieder teils aus der Sachlage oder aus Uebelwollen gegen diese Sache in einer ungläubigen Weise. Die Viehhandelsverbände sind keine Kriegsgesellschaft, sondern mittelbare Staatsorgane. Hier handelt es sich nicht um eine Kriegsgesellschaft, die Ueberflüsse, die gemacht werden, kommen dem Volk zugute. Redner wandte sich dann scharf gegen die Forderungen, die gegen den Viehhandelsverband von Kreisen gestellt werden, die Vorteile dabei erzielen wollen. Einrichtungen, die der Allgemeinheit dienen, werden gewisse Kreise schädigen. Sind wir nicht alle ohne in unserem Tun und Lassen geschädigt worden? Nur die Schieber und Schleichhändler heraus, die müssen sich bereichern an der Not des Volkes. Alle sind geschädigt worden. Nun hat man von den großen



Osramwerke G. m. b. H.

Der Viehhandelsverband hat während seiner
ganzen Tätigkeit 200 Millionen Mark Ueberschüsse erzielt. Das
erscheint als eine gewaltige Summe. Wer die Sache nicht
kennt, wird sicher sagen, das ist auf Kosten des Volkes ge-
wonnen. Diese Ueberschüsse müßten aber erzielt werden. Zu-
nächst handelt es sich bei der Viehaufbringung um so gewaltige
Mengen, daß diese zu dem Ueberschuß in keinem Verhältnis
stehen. Beispielsweise wurden 1917 225 Milliarden Mark
Ueberschuß erzielt, seit dem über 3/4-jährigen Bestehen des Viehhandels-
verbandes wurde eine Gesamtsumme von 13 Milliarden Mark
Ueberschuß erzielt. Wenn man 13 Milliarden Mark umsetzt, ist ein
Ueberschuß von 200 Millionen Mark keine allzugroße Summe.
Sobald man Redner auf die Zuschläge zu sprechen. Dieselben
betragen 5,5 bis 6 Prozent auf den Verkaufspreis. Er schil-
dert die Tätigkeit bei Ueberschuß und Verkaufsförderung usw. und
erklärt die Zuschläge näher. Die Zuschläge sind notwendig
erhalten die Händler 2,5 Prozent von den 6 Prozent, der
Verbandsmann 0,5 bis 0,75 Prozent, ebenfalls der Kommu-
nalsmann 0,5 bis 0,75 Prozent. Das übrige bleibt dem
Viehhandelsverband. Damit muß er alles bestreiten. Er mußte
das Kapital selbst beschaffen und aus den zu erzielenden
Ueberschüssen die ganze Verwaltung bestreiten. Man hört auch
in Verbindung mit dem Viehhandelsverband die Firma
Steigewald und Co. nennen, mit dem Anspruch, die haben
Millionen eingekauft. Das ist nicht wahr. Diese Firma
ist nichts weiter als ein Angestellter des Viehhandelsverbandes
der bekommt eine kleine Provision. Dadurch hat sie größeres
Interesse daran, wirtschaftlicher zu sein, als dies sonst der
Fall wäre. Mit dem kleinen Prozentsatz so günstig zu arbei-
ten, ist ein Zeichen, daß der Verband glänzendes geleistet hat.
Wenn dann noch der ganze Ueberschuß dem Volke zugute kommt,
dann ist das der beste Beweis, daß diese Organisation eine
Verordnung hat, zu bestehen. Weiter führte Redner aus: Was
bedeuten 6 Prozent als Zuschlag? Sie verteuern das Fleisch.
Es gering, daß es überhaupt nicht der Rede wert ist. Ich will
es Ihnen beweisen: 750 Pfund Lebendgewicht, Durchschnitts-
preis 80 Hg. pro Pfund angenommen, haben einen Preis von
60000 Mark. Auf diese 60000 Mark 6 Prozent Händler-
gewinn, Viehhandelsverband, Kommunalverband usw. macht
36000 Mark. Hinzugekommen sind noch die Frachtkosten. Im
freien Handel würde der Gewinn des Händlers nicht weniger
als 36000 Mark sein. Ein Tier schlachtet sich heute mit 40
Prozent aus. Auf 300 Pfund Schlachtgewicht 36000 Mark macht
12 Hg. pro Pfund. Was für Haut usw. der Kommunalverband
noch zuzuschlagen, ist ein Ausgleich für all seine Ausgaben. Dann
kommt noch der Verdienst des Metzgers, der auch leben will.
Durch den Viehhandelsverband selbst wird das Fleisch um
3 Hg. verteuert. Weiter teilt Redner mit, daß die Firma
Steigewald im letzten halben Jahr 26000 Mark zugelegt
hat. Das entspricht der Metzger usw. hat auch der legale
Händler. Der eine Stand habe im Kriege kennen gelernt, daß
der andere auch notwendig sei. Er führte dann aus, daß leider
gerade von den Händlern die größte Hege gegen den Viehhan-
delsverband getrieben werde. Dieselben würden zu den Land-
wirten gehen, denselben von ihrer Ablieferungsfrist abreden,
das brauchten sie nicht mehr usw. Dagegen würde jetzt mit
aller Schärfe vorgegangen werden, ebenso gegen die unerbau-
te Schwarzschlächtere. Gegen die Wirtschaft, wie sie in den letzten
Monaten eingeleitet sei, würde jetzt mit aller Strenge ein-
gegriffen werden. Weiter machte Redner Mitteilungen von den
Aufwendungen für die Landwirtschaft. Aus dem Auslande
wurde Rindvieh eingeführt. Insgesamt wurde bis jetzt dafür
400000 Mark umgelegt. Dieses Vieh ist an die Landwirte
teilweise mit Stundung des Kaufpreises verabschiedet worden.
Zugelegt hat der Verband dabei 60000 Mark. Redner hat
noch mehrmals dringend, aufläuternd zu wirken, die Zwangs-
wirtschaft, könne im Interesse des Volkes noch nicht auf-
gehoben werden, führte dazu Schreiben der Arbeiterverbände,
Artikel aus der Fleischzeitung und eine Feststellung des
Bürgermeisters von Kreuznach, wo die Wirtschaftung aufge-
hoben worden war, an, und dann rief er auf zum Kampf gegen
den Schleichhandel, die Wurzel des ganzen Übels. — Hierauf
ergriff Landrat Scheuer das Wort, und sprach die Hoffnung
aus, daß die klaren, überzeugenden Ausführungen des Redners
den Eindruck nicht verfehlen würden. Auch er hat die
Versammlung aufläuternd tätig zu sein, damit die Behörden
nicht dauernd mit haltlosen Vorwürfen überhäuft würden, wie
dies in letzter Zeit so oft der Fall sei. Dann teilte er mit, daß
bei den vielen Wortmeldungen nicht von einer parlamentarischen
Führung der freien Aussprache abgegangen werden könne. So-
dann wurde in dieselbe eingetreten. Hierbei vertraten die ver-
schiedenen Gruppen ihre Ansichten und machten Vorschläge,
wie wenigstens eine Besserung eingeführt werden könne. Zahl-
reiche waren durch die Worte des Redners überzeugt, daß ein
Haltlassen der Zwangswirtschaft doch noch nicht an-
gemessen sei. Aus der Versammlung wurde eine scharfe Be-
kämpfung des Schleichhandels beantragt. Landrat Scheuer rich-
tete sodann das Schlusswort an die Erscheinenden, und man
einigte sich auf der Basis, daß das Interesse des Volkes es
verlange, die Zwangswirtschaft aufrechtzuerhalten. Den be-
stehenden Verträgen soll mit aller Strenge Geltung verschafft
werden.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Ausgabe für die verbilligten Lebensmittel.
Ausgabe für die Woche vom 11. bis 17. S. Es gelangen
zur Verteilung:
Wehl 250 Gramm auf Nr. 8 der Einfuhrzulasskarte für
Wehl. Preis 0,85 Mk. für 1 Pfund.
Hülsenfrüchte 125 Gramm auf Nr. 9 der Einfuhrzulasskarte
für Wehl. Preis 1,30 Mk. für 1 Pfund.
Wehl 125 Gramm auf Nr. 9 der Einfuhrzulasskarte für
Fleisch. Preis 4,40 Mark für 1 Pfund.
Zett 50 Gramm auf Nr. 6 der Fettkarte in den Butter-
geschäften. Preis 5,50 Mk. für 1 Pfund.
Da die Lebensmittel noch nicht eingetroffen sind, so
werden bei deren Eingang 2 Rationen ausgegeben und zwar
für die Woche vom 4. bis 10. 8. und vom 11. bis 17. 8.
Der nähere Termin wird noch bekanntgegeben.
Bekanntmachung der Geschäften von Reichdörfer, Wilhelm und
Bräutigam zu verbilligten Preisen überwiesen.
Bad Ems, den 14. August 1919.

Verbrauchsmitteleamt.

Freibau auf dem Schlachthof zu Bad Ems.
Morgen Samstag, den 16. d. Mts., Verkauf von
Rindfleisch und zwar von 10—12 Uhr auf die Freibau-
karten Nr. 551—707.

Die Schlachthofverwaltung

Mit Genehmigung der franz. Behörde findet am
Sonntag, den 24. August, 2 Uhr nachmittags
in der städtischen Turnhalle in Bad Ems
eine Versammlung der Kriegsbeschädigten und
Hinterbliebenen
der im Kriege Gefallenen aus Bad Ems und Umgegend statt.
Zweck: Zusammenkunft der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zur Verfolgung
wirtschaftlicher Interessen.
Erscheinen aller Beteiligten dringend erforderlich.
Der Einberufer.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Consum-Vereins „Emserhütte“
werden hierdurch zur 44. ordentlichen Generalver-
sammlung in der Turnhalle zu Bad Ems auf Sonntag,
den 17. August d. J., nachmittags 1/3 Uhr
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Direktors über das abgelaufene Ge-
schäftsjahr.
2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
3. Erteilung der Entlastung des Vorstandes.
4. Verteilung des Reingewinns.
5. Aenderung des Statuts und der Firma.
6. Neuwahl des Vorstandes und Festsetzung der Ver-
gütung für denselben.
7. Neuwahl zweier neuer Rechnungsrevisoren für den
Geschäftsabluß 1919/20.

Bad Ems, den 8. August 1919.

Der Consum-Verein „Emserhütte.“

Der Vorstand:

Lenken.

Löser.

[84]

Obstbau-Genossenschaft E. G. m. b. H.

Obstverkauf.

Der Obstertag unserer eingefriedigten Anlage im
Distrikt Telen soll öffentlich meistbietend verkauft werden.
Der Verkauf findet nach den einzelnen mit Nummern
versehene Bäumen in der Anlage am
Dienstag, den 19. August 1. J., nachm. 4 1/2 Uhr
statt. Das Obst kann am Sonntag, den 17. d. M., vormittags
9 Uhr besichtigt werden.

Bad Ems, den 11. August 1919.

Der Vorstand.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

**Steinzengständer, Töpfe, Gelee-
büchsen, Rahmtöpfe, Melkrüge etc.,**
sowie sämtliche Tonwaren zu bekannt billigen Preisen.
134] **Töpferei Knoth, Nassau a. L.**

Schuhlager Hermann Held

Oberstr. 7. Diez. Oberstr. 7.

Ein Posten Kalb- und Rindleder-
Kinderstiefel in Größe 27—33, ferner
Rindleder-Frauenschnürschuhe, sowie
Boxcalf- u. Chevreau-Herren-, Damen-
und Kinderstiefel in guter Qualität zu den
billigsten Tagespreisen eingetroffen.

Tuchhausschuhe für Damen und Herren
mit Ledersohlen.

Sonntag, den 17. u. Montag, 18. Aug.
Charlottenberger Firmes.
Heinrich Hofmann, Charlottenberg.

Buchenscheit

sowie alle andern Brennholzer
zu kaufen gesucht.
Gustav Rebelung, Frankfurt a. M.
Bittelbacherstraße 4. Telefon Hansa 533. [89]

Wir suchen zum baldigen Eintritt ein
Fräulein
für unsere Küche. [160]
Kurhausverwaltung Bad Nassau.
tüchtiger, kautionsfähiger

Wirt

zum 1. Oktober d. J. für gute Gastwirtschaft ge-
sucht. Näheres [159]
Löwenbräuerei Nassau a. d. L.

Metallformer und Gießer

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
H. Kessler, Metallwaren u. Maschinenfabrik
E. m. b. H., Oberlahnkreis.

Landhäuser

Bauerngehöfte

in jeder Preislage zu kaufen ge-
sucht. Ausführliche Angebote an
Heinrich H. Daubmann,
Bankagentur,
Wiesbaden, Goethestr. 13.
Vertreter gesucht. [123]

Guterh. Sommermantel
zu kaufen gesucht. Angebot unter
B. 217 an die Geschäftsst.

Eodes - Anzeige.

Mittwoch früh 5 Uhr starb im Marien-
frankenhaus unser treusorgender Vater

Jakob Clos

im 69. Lebensjahre.

Bad Ems, Düsseldorf, den 13. Aug. 1919.

Die trauernden Familien:

**Philipp Clos,
Peter Denker,
Peter Weimer,
Joh. Wolf.**

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags
6 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle Ems aus statt.

[152]

Versteigerung.

Am 16. August, 9 Uhr vormittags
soll hier auf Grube Pauline die

Erzaufbereitungsanlage

bestehend aus Steinbrecher, Walzwerken, Becherwerken, Seg-
maschinen, Pumpen, Aufzug, Transmissionen, Flanschen-
rohren, Bohr- u. Maschinenstahl, Rippwagen, Drahtgeflechte,
150 verzt. Eimer u. s. w. einzeln oder insgesamt versteigert
werden. Nähere Auskunft

Fr. Emde, Nassau, Fernruf 1

Singhofen.

Sonntag, den 17. August 1919

große Tanzmusik

bei Bier und Wein. [156]

Es ladet freundl. ein

J. A.: Joh. Zahn, Singhofen.

Sung! Billig!

100 Duzend rein Aluminium-
Ecklöcher und Gabeln mit
Stempel, 100 Duzend Alu-
minium-Raschelöffel, sowie
Eckbesteck, Messer und
Gabeln, Rasiermesser,
Taschenmesser u. Brot-
messer, Baumseheren, an
Wiederverkäufer u. Private.
Friedrich Christ,
Seelbach [146]
bei Nassau. Post Oberhof.

Der Tabak

Auswahl, Kultur, Verfeinern.
Cyprien, Trocken, Langen, Fer-
mentieren. Selbstanfertigen von
Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kon-
u. Schnupftabak 1. R., Nachn.
1,35 Mk. [161]

Der Spiritus

Einf. Ausg. zur Erzeugung aus
Kartoffeln, Verfeinern von Rum,
Kognak, Likör, Erz von Braunt-
wein aus Obst, Beeren, Wurzeln
1. R., Nachn. 1,35 Mk. Beide
Beste Tabak u. Spiritus 1,80 Mk.,
Nachn. 2,20 Mk. **Ed. Gschl,**
Gartenbau, Berlin Schadowstr. 2.

Neues oder gebrauchtes guter-
haltenes

Flavier

von Privat zu kaufen gesucht.
Angebote unter B. 215 an die
Geschäftsstelle d. Bl. [159]

Bienen

zum Essen u. Einmachen geeignet
zu verkaufen
Lahnbergerhof bei Fachbach.

Kontrollkassen

National zu kaufen gesucht. Alle
Arten, auch alte Kassen Angebote
erbeten unter J. E. 15738 an die
Emsen Zeitung.

Ein mittlerer

Wirtschaftsherd

geeignet für aufs Land oder gro-
ßeren Haushalt zu verkaufen.
161] **Wahlgraben 3, Ems.**

Ein gut erhaltener

Küchenherd

zu kaufen gesucht.

M. Kasper, Nassau,

182] **Kaiserweg Nr. 4.**

Gebr. Kinderbeutchen

(Babykorb) zu verkaufen. [157]

Frau Schulten, Bad Ems,

Kömerstr. 27, 1. Et.

Gebr. Herd

(einf. emailliert) zu kaufen gesucht.

Ang. u. G. 252 a. d. Gesch. [149]

Ein gut erhaltener

Küchenherd

zu kaufen gesucht.

M. Kasper, Nassau,

182] **Kaiserweg Nr. 4.**

Kirchliche Nachrichten

Nassau.

Evangelische Kirche

Sonntag, 17. Aug. 9. S. n. Tr.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst

Herr Pfarrer Dr. Friesenius.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Kindergottes-

dienst.

Nachm. 2 Uhr: Dr. Fr. Lie.

Friesenius.

Antisynode: Dr. Fr. Lie Friesenius

Donnerstag, den 21. August.

8 1/2 Uhr abends: Vorbereitung zum

Kindergottesdienst in der Klein-

kinderschule.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 17. August. 9. S. n. Tr.

Vorm. 8 Uhr: Dr. Fr. Schwarz.

Vorm. 10 Uhr: Dr. Dr. Wilhelm.

Christenlehre für die männliche

Jugend.

Antisynode: Dr. Dr. Wilhelm.

Ems.

Evangelische Kirche.

Freitag abends 7,00

Sonntag morgen 8,30

Samstag nachmittags 7,45

Samstag abends 8,30